

- **Alumnitag 2007 & Termine 2008**
- **Schwerpunktthema internationaler Wettbewerb**
- **EUCOR: über 20 Jahre Erfolg in grenzüberschreitender Zusammenarbeit**
- **Alumnipost aus Buenos Aires**
- **Alumniporträt**



Die Universität Basel im internationalen Wettbewerb

Liebe Alumnae und Alumni

Vor ziemlich genau drei Jahren wurde AlumniBasel gegründet. Damals umfasste der Verein insgesamt 3700 Mitglieder (390 PRO IURE, 1000 Ökonomen und 2300 Mediziner). Erstes Ziel musste daher die Vergrösserung des Mitgliederbestandes sein. Dies erforderte einerseits die Erfassung aller Uni-Abgänger zwecks sofortiger Kontaktaufnahme und andererseits die namentliche Registrierung und die Adressaktualisierung früherer Jahrgänge. Diese zeitaufwendigen Arbeiten und die Errichtung der entsprechenden Datenbank wurden durch Studentinnen und Studenten, aber auch als willkommene freiwillige Mithilfe einiger älterer Alumni vollbracht. Nebst einem gedruckten Newsletter, einer Website und zahlreichen Service-Angeboten diente hauptsächlich der jährliche Alumni-Tag dazu, den Verein bekannt machen und Ehemalige zum Beitritt bewegen.

Aus den Erfahrungen lernen

Heute zählt unser Verein insgesamt 4800 Mitglieder (500 Direktmitglieder von AlumniBasel, 600 PRO IURE, 1100 VBOE, 2600 Mediziner). Nach drei Jahren ist der Zeitpunkt gekommen, das bisherige Vorgehen kritisch zu hinterfragen und Verbesserungen in die Wege zu leiten. Zurzeit wird mit dem Rektorat eine Leistungsvereinbarung erarbeitet, welche den beidseitigen Erkenntnissen in Bezug auf eine Alumni-Organisation Rechnung trägt. Über folgende Punkte herrscht Einigkeit:

- **Die Universitätsleitung steht hinter AlumniBasel**
Was zurzeit noch fehlt, ist die Integration der Lehrenden in AlumniBasel. Der Verein verspricht sich daraus ein vermehrtes Interesse der Studenten im Zeitpunkt ihrer Exmatrikulation.
- **Näher zur Basis und Verbreiterung der Basis**
Heterogene Fakultäten wie phil. I und II werden keine die ganze

Fakultät umfassende Alumni-Organisation zustandebringen. Vor allem an diesen Fakultäten sollen deshalb Fachgruppen die Basis der Alumni-Vereine bilden. Mehrere Alumni-Organisationen pro Fakultät sind durchaus erwünscht. Neu soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass auch Freunde und Gönner der Universität sich in einem Verein zusammenschliessen, welcher Teil von AlumniBasel ist.

• **Konzentration der Kräfte**

Die bisherigen Alumni-Tage bildeten nicht die erhoffte Attraktion. Schon ab diesem Jahr soll deshalb nur noch ein Universitätsanlass durchgeführt werden, der auch der breiten Öffentlichkeit Einblick in die Universität verschaffen soll. AlumniBasel wird sich im Rahmen dieses Anlasses prominent präsentieren.

Alle diese Ideen sind gut und recht; am meisten Erfolg verspricht jedoch die Mund-zu-Mund-Propaganda. Deshalb sei erneut jede(r) Empfänger(in) dieses Newsletters aufgefordert, mit beiliegendem Flyer (resp. über www.alumnibasel.ch) weitere Ehemalige anzuwerben und zur Mitgliedschaft zu bewegen.

In diesem Sinne hoffe ich, dass Sie weiterhin unserer Universität die Treue halten und sie auf ihren spannenden Wegen begleiten. Ich selber verabschiede mich mit diesem Editorial von Ihnen und hoffe, dass sich die Alumni an der Universität Basel von den jetzt noch bescheidenen Anfängen zu jener Kraft entwickeln, die im angelsächsischen Raum vom Universitätsleben nicht mehr wegzudenken ist, weil sie es auf vielfältige Weise belebt und impulsiert.

Herzlich, Ihr

Dr. Peter Lenz
Präsident von AlumniBasel



Dr. Peter Lenz



Abb. 1 Professor Dr. Reinhold Bernhard von der theologischen Fakultät mit Vorstandsmitglied Prof. Dr. Georg Pfeleiderer. Prof. Reinhard sprach zur Repräsentations- und Identifikationsfunktion des Gesichts im Blick auf die Kultur- und Religionsgeschichte.



Abb. 2 Kommunikationsfachfrau und Alumna Barbara Glättli Dolanc, die massgeblich mitgeholfen hat, diesen unvergesslichen Event zu organisieren sowie Vize-Rektor Peter Meier Abt, der höchst erfolgreich den Tangoschritt eingeübt hat.



Abb. 3 Alumni-präsident Dr. Peter Lenz, das neue Vorstandsmitglied Dr. Andres Oeri und die Geschäftsführerin von AlumniBasel, Dr. Bettina Volz kurz vor dem Ansturm auf die jährliche Generalversammlung.

Alumnitag 2007 zum Thema «Gesicht und Identität»

Der dritte Alumnitag war dem Thema «Gesicht und Identität» gewidmet und hat mit einer Fülle von spannenden Referaten wieder Einblicke in das aktuelle Forschen und Lehren an der Universität Basel möglich gemacht.

Gesicht und Identität – ein ergiebiges Thema

Von VertreterInnen aller Fakultäten, vom Theologen bis zum Computerspezialisten, wurde das Thema beleuchtet und die BesucherInnen konnten aus den verschiedensten Perspektiven und Gesichtswinkeln hören und sehen, wie Identität zustande kommt, gerettet, aber auch gefährdet werden kann. Erstmals haben auch ganz junge Wissenschaftlerinnen das Rednerpult besteigen können und – wie die Reaktionen der Besucherinnen gezeigt haben – bewiesen, dass mit den Newcomer und Newcomerinnen der Universität Basel eine vielversprechende neue Forschergeneration unterwegs zu akademischen Lorbeeren ist.

Alumni GV: Dr. Andres Oeri neues Mitglied im Vorstand

Die Generalversammlung wurde in bekannter Weise effizient und zügig von **Dr. Peter Lenz** geleitet, der damit auch zum vorletzten Mal als Präsident von AlumniBasel fungierte. Er wird sein Amt Mitte 2008 an **Dr. Roland Bühlmann**, CEO der in Schönenbuch BL domizilierten Bühlmann Laboratories, abgeben. Dr. Bühlmann ist ebenfalls Alumnus der Universität Basel, er hat 1973 an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in Biochemie promoviert. Im Bilde sieht man auch unser neues

Vorstandsmitglied **Dr. Andres Oeri**. Dr. Oeri wurde am 16. Juni 2007 von den anwesenden Mitgliedern von AlumniBasel einstimmig in den Vorstand von AlumniBasel gewählt. Dr. Oeri ist ebenfalls Alumnus der Uni Basel – er hat 1976 das Staatsexamen in Medizin abgelegt und 1983 über «Pfnanddachplastische Eingriffe bei der kongenitalen Hüftdysplasie» promoviert.

Tango lernen im Kollegienhaus – es hat funktioniert!

Am Abend sorgten dann **Angelika und Stefan Wagner**, die bewährten Organisatoren des UniBalls dafür, dass die Besucherinnen und Besucher auch noch zum Tanzen kamen. Dabei zeigte sich, dass die Eingangshalle des alt ehrwürdigen Kollegienhauses durchaus auch zum Tanzpalast taugt. Quasi zum Aufwärmen boten aber zuvor **Mathis Reichel** und seine bezaubernde argentinische Tanzpartnerin **Cintia Jaime** eine gediegene Tangodemonstration. Anschliessend hatten die begeisterten Gäste, unter ihnen auch **Vize-Rektor Peter Meier Abt** mit Gattin die Möglichkeit, in einem 40-minütigen Schnellkurs die Grundschritte der Tangokunst zu erlernen. Man sah dabei, dass Mathis Reichel nicht ohne Grund vom **Unisport** für Tangolektionen engagiert ist – am Ende konnten die TeilnehmerInnen elegant zu Tangoklängen durch die Eingangshalle des Kollegienhauses wirbeln ...

Terminkalender 2008: Bitte vormerken!

Uniball Samstag, 12. April 2008

Angelika und Stefan Wagner organisieren zusammen mit dem Unisport und AlumniBasel den offiziellen UniBall. Er findet jeweils im Kronenmattsaal in Binningen statt. Vorverkauf ab 1. Februar 2008 im Reisebüro Orsini am Blumenrain 18. Ticketbestellung auch online möglich unter <http://uniball.blickfang-showtanz.ch/>

AlumniBasel GV am 27. Mai 2008 im Basler Zolli

Die GV beginnt um 17.30 Uhr mit einem Apéro und einer Sonderführung. Beim Nachtessen wird der Rektor der Universität Basel über aktuelle Entwicklungen an der Uni Basel informieren und den Alumni Rede und Antwort stehen.

UniNacht am 19. September 2008

Die UniNacht startet bereits um 16 Uhr mit einem besonders auf Familien, Kinder und Jugendliche ausgerichteten Programm, bietet gegen Abend Veranstaltungen für Erwachsene, bevor sich dann ab 22 Uhr die Nachtschwärmer und Nachtschwärmerinnen angesprochen fühlen dürfen. Details werden unter www.unibas.ch zu finden sein.



Aurélie Monti von der Alumnigeschäftsstelle und Martina Voegtle von der Uni Weiterbildung waren unter anderem auch am Empfang wieder in Aktion und standen den BesucherInnen des Alumnitages Rede und Antwort.

Neu: der praktische Alumni-Schlüsselanhänger

Damit man sich auch zwischendurch an Alumni erinnert, haben wir pünktlich zum Alumnitag 2007 ein Schlüsselband kreiert. Das praktische Teil ist in zwei Längen erhältlich und kann zum Preis von CHF 5.– bei Eva Nydegger, Öffentlichkeitsarbeit der Universität Basel, am Petersplatz 1 bezogen werden. Der Erlös dient einerseits zur Deckung der Produktionskosten, was darüber hinaus übrigbleibt, dient der Finanzierung von Alumniaktivitäten an der Uni Basel.



Alumnae und Alumni am Alumnitag 2007.

GV am 27. Mai 2008 mit Spezialprogramm im Zolli

Im Jahr 2008 werden wir in Sachen Alumnitag eine kleine Pause einlegen, denn die neuen Semesterdaten mit Umstellung auf Frühjahrssemester und Herbstsemester haben zur Folge, dass bereits Ende Mai die vorlesungsfreie Zeit beginnt. Zudem führt die Universität Basel am 19. September 2008 eine grossangelegte UniNacht durch und bereits am 12. April steigt der UniBall.

Die GV für unsere Mitglieder wird dafür aufgewertet und ist erstmals mit Essen und einem exklusiven Begleitprogramm im Basler Zolli verbunden. Die Einladungen mit den Details werden im April 2008 an unsere Mitglieder verschickt werden.

Services & Angebote für Mitglieder von AlumniBasel

AlumniBasel baut das Angebot der Mitglieder-Services laufend aus. Aktuelle Information unter www.alumnibasel.ch. Zurzeit profitieren die Mitglieder von den folgenden Angeboten:

Krankenkasse Sympany

Bis zu 15% Kostenreduktion bei der Zusatzversicherung

E-Mail-Forwarding @alumnibasel.ch

Lebenslang die gleiche E-Mail-Adresse. Alle eingehenden E-Mails werden an Ihre aktuelle E-Mail-Adresse weitergeleitet. Das eigene berufliche und persönliche Profil hinterlegen und neue Kontakte knüpfen.

Networking Funktionalität

Who's who

Das Online-Alumniverzeichnis der Basler Alumni mit aktuellen Adressen und verschiedenen Abfrage- und Such-Möglichkeiten.

Sprachenzentrum

Das exklusive Angebot des universitären Sprachenzentrums für die eigene sprachliche Weiterbildung nutzen.

Advanced Studies Centre
Dingsshop Kornhausgasse

10% Alumnirabatt für bestimmte Weiterbildungsangebote
Alumni profitieren weiterhin vom Studentenrabatt von 10%.

Strategie für Internationalität an der Uni Basel

Die Schweiz steht in einem harten internationalen Wettbewerb, der immer stärker die Forschung, die Innovation sowie die Ausbildung hoch qualifizierten Personals erfasst. Die im Januar 2007 vom Bund veröffentlichte «Botschaft für Bildung, Forschung und Innovation 2008–2011» verlangt, dass die Universitäten auf diese Herausforderung reagieren.



Rektor Prof. Dr. Antonio Loprieno (rechts) und Tropeninstituts Direktor Prof. Dr. Marcel Tanner (zweiter von links) empfangen Dr. David Walwyn vom südafrikanischen Council for Scientific and Industrial Research. Ganz links im Bild Erich Thaler, der neue Beauftragte für International Affairs der Universität Basel, zu dessen Dossier die Wissenschaftnerschaft gehört. (Foto: Peter Schnetz)

Die Schweizer Universitäten sollen sich vernetzen und zu diesem Zweck national und international – europäisch wie aussereuropäisch – Partner suchen. Dafür stellt der Bund deutlich mehr Mittel als bisher zur Verfügung. Als für die Schweiz strategisch wichtige aussereuropäische Partnerländer wurden China, Indien, Russland, Japan und Südafrika definiert. Die Universität Basel ist im Rahmen dieser Strategie zum *Leading House* für das Schwerpunktland Südafrika bestimmt worden.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Afrika hat in Basel Tradition. Seit über 200 Jahre ist die Basler Mission in Afrika aktiv und das der Universität Basel assoziierte Schweizerische Tropeninstitut hat bereits in den 50-er Jahren Forschungszentren in Afrika (Tanzania und Côte d'Ivoire) gegründet. 2001 wurde ein interdisziplinäres **Zentrum für Afrikastudien Basel** (ZASB) gegründet, das in diesem Jahr zu einem Kompetenzzentrum für Afrika ausgebaut werden soll. Die Universität Basel übernimmt nun auch auf nationaler Ebene eine führende Rolle in der bilateralen Forschungskooperation mit dem Schwerpunktland Südafrika.

Neue Stelle für International Affairs soll internationale Vernetzung vorantreiben

Da es dem Rektor **Antonio Loprieno** nicht nur eine Pflicht, sondern ein besonderes Anliegen ist, die internationale Vernetzung der Universität Basel zu verstärken und voranzutreiben, wurde 2006 an der Universität Basel neu eine *Stelle für International Affairs* geschaffen. Seit Mai 2007 ist der Linguist und Romanist **Erich Thaler** mit der Aufgabe betraut, internationale Partner für die Universität Basel zu akquirieren und professionell zu betreuen. Dabei kommen ihm Erfahrungen und Kontakte zugute, die er sich als Dozent an den Universitäten Wien,

Seoul und Poitiers sowie beim Aufbau und Marketing von Sprachschulen in Basel und Berlin und als Mandatar der Berliner Wirtschaftsförderung in Ostasien aneignen konnte.

Marketingaktivitäten

Die neue Stelle hat die Aufgabe, durch Koordinations-, Informations- und Vermittlungsaktivitäten aktiv zu werden. Geographisch sollen Universitäten in den sogenannten Kernpartner-Kreisen 1 (Russland, Indien, China, Südafrika) sowie in den Kernpartner-Kreisen 2 (Brasilien, Chile, Südkorea, Japan) intensiver bearbeitet werden. Der Fokus auf Brüssel (EU Forschungspolitik) und Washington (Gemeinsame Programme mit USA Universitäten, Dozierenaustausch und Summer Schools) soll ebenfalls stärker in den Vordergrund rücken.

Im Rahmen der Schweizer Universitätsgruppe für Internationales Marketing (SUIM) koordiniert Erich Thaler die internationalen Marketingaktivitäten der Universität Basel mit den nationalen Aktivitäten. Auf lokaler Ebene soll die Zusammenarbeit mit dem Basler Stadtmarketing intensiviert werden, wovon die Beziehungen zu den Universitäten Boston, Shanghai, Rotterdam profitieren sollen. Zu den internationalen Marketingaktivitäten gehören ferner Auftritte und Präsentationen der Universität Basel an internationalen Universitäts-Messen – ein Bereich der bisher noch weitgehend unbearbeitet geblieben war.

Aktive Suche nach Talenten

Internationalität bedeutet auch, den heimischen Campus zu internationalisieren. Unter dem Motto der «Internationalisation at Home» fällt der Fokus der Internationalisierung auf die heimischen Basler Studierenden. Wer nicht ins Ausland gehen kann oder will soll an der Universität Basel durch den Kontakt mit internationalen Studierenden und Dozierenden in bester Weise auf die Arbeitsaufgaben von morgen vorbereitet werden. Interkulturelles Lernen, Mehrsprachigkeit und globale Benchmarks in der Forschung sollen dabei durch die Rekrutierung der besten Studierenden und Doktorierenden weltweit für eine Mehrzahl der Basler Studentinnen und Studenten Wirklichkeit werden.

Internationale Universitätsmessen

Dafür stehen der Universität Basel Universitätsmessen wie die EAIE (European Association for International Education), die NAFSA (Association for International Educators) für den amerikanischen Raum und die erst kürzlich gegründete APAIE (Pacific Association for International Education) für den asiatisch-pazifischen Raum zur Verfügung. An diesen Messen und Konferenzen treffen sich Universitäten weltweit, tauschen Infor-

mationen über ihre Programme aus, loten Ähnlichkeiten und Unterschiede aus und vereinbaren gemeinsame Programme wie den Austausch von Studierenden, gemeinsame Master- oder Forschungsprogramme. Nicht zu vergessen ist dabei die unterstützende Hand der Botschafter und Wissenschaftsräte in nun mehr als 17 Ländern. Der derzeitige Botschafter in Japan, **Exzellenz Dr. Paul Fivat**, ist zudem ein **Alumnus der Basler Wirtschaftsfakultät** und offen für Projektvorschläge seiner «Heimatuniversität».

Summer Schools & Winter Universities

Ein weiteres Instrument, um internationale und sehr gute Studierende nach Basel zu bekommen, sind die sogenannten **Summer Schools** oder **Winter Universities**. In diesem Bereich sind uns Universitäten wie Genf, Lausanne

oder Zürich schon viele Jahre voraus. 2007 wurden in Basel erste *Summer Schools* von den NFS *sesam* und *eikones* durchgeführt, der Forschungsverband Neurex hat im Dezember 2007 eine Winter School organisiert.

Information:

www.unibas.ch/ **International Affairs**
Erich Thaler, Ressort International Affairs Uni Basel

Nur wer Einsitz nimmt in europäische und internationale Verbände erhält frische Information und hilft der Universität, wichtige Informationen so schnell wie möglich zu erhalten und darauf in nützlicher Frist reagieren zu können.

Erich Thaler, Beauftragter für International Affairs

Basel als Leading House für Südafrika

Die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Südafrika wird im Bereich Wissenschaft und Technologie verstärkt. Ein entsprechendes Dokument wurde am 7. Dezember 2007 in Basel von Staatssekretär **Charles Kleiber** und Minister **Mosibudi Mangena** unterzeichnet. Die Universität Basel nimmt dabei neu die Rolle eines «Leading House» ein und ist, zusammen mit dem weltweit renommierten Basler Tropeninstitut als «Associated Leading House», für die Umsetzung der Strategie der bilateralen Zusammenarbeit Schweiz-Südafrika in den Jahren 2008–2011 verantwortlich. Es handelt sich dabei um eine Forschungspartnerschaft, die nicht mit Entwicklungszusammenarbeit oder -hilfe verwechselt werden darf, wie **Tropeninstituts-Direktor Marcel Tanner** betont. Die Koordination und die Zusammenarbeit mit den südafrikanischen Partnern betrifft insbesondere die Bereiche öffentliche Gesundheit und Biomedizin, Bio- und Nanotechnologie sowie Geistes- und Sozialwissenschaften. Im Sinne der weiteren Profilierung des 2001 gegründeten Zentrums für **Afrika-Studien an der Universität Basel (ZASB)** soll auch ein Kompetenzzentrum mit

institutionellen, privaten und industriellen Partnern gegründet werden, die gemeinsame Forschungsziele verfolgen und ihr spezifisches Wissen einbringen. Das ZASB ist interdisziplinär und arbeitet mit verschiedenen ausser-universitären Institutionen zusammen: mit dem Schweizerischen Tropeninstitut, der Mission 21 (ehemals Basler Mission) und den Basler Afrika Bibliographien. An der Universität selbst sind die Philosophisch-Historische Fakultät mit Schwerpunkt Geschichte und Ethnologie sowie die Theologische und die Naturwissenschaftliche Fakultät mit einzelnen Themenbereichen vertreten. Das ZASB wird aus dem Erneuerungsfonds und von Privaten finanziert. Zu den NPOs, die das ZASB seit Beginn unterstützen, gehören die Freiwillige Akademische Gesellschaft sowie die Carl-Schlettwein-Stiftung.

Kontakt und weitere Informationen:

Zentrum für Afrikastudien (ZASB),
Steinengraben 5, 4051 Basel

Tel.: +41 (0)61 267 34 82, Fax: +41 (0)61 267 44 69

E-Mail: zasb@unibas.ch

Internationale Konferenz des ZASB:
«Grenzen und Übergänge».

14.–17. Mai 2008
in Freiburg i.Br. und Basel.

Rund 300 WissenschaftlerInnen aus aller Welt werden erwartet.

Ab Mitte April beginnt parallel dazu ein öffentliches Rahmenprogramm.

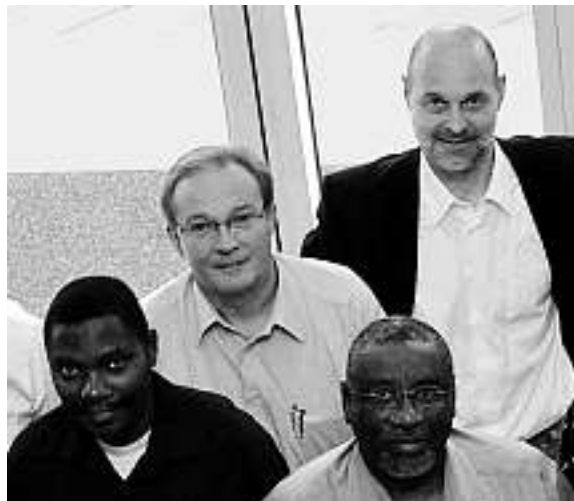
Information: <http://www.unibas-zasb.ch>

Mobility Office

Das Mobility Office der Universität Basel setzt institutionalisierte internationale Austauschprogramme um und ist die Anlaufstelle für Studierende, die von der Uni Basel aus an einer der Partneruniversitäten studieren möchten. Es unterstützt auch ausländische Studierende, die im Rahmen der Austauschprogramme in Basel studieren möchten.

Universität Basel Mobility Office
Gérald Zimmermann und Andrea Delpho
Petersplatz 1, 4003 Basel

Sprechstunden
Mo–Mi 09.30–12.00 Uhr
Tel.: +41 (0)61 267 30 28
Fax: +41 (0)61 267 30 35
mobility@unibas.ch



EUCOR – Trinationale Zusammenarbeit am Oberrhein

Die Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten (EUCOR) zielt auf die Schaffung eines grenzüberschreitenden Kultur- und Bildungsraums, in dem Studierende und Dozierende frei zirkulieren und Wissen austauschen können.



Studierende des Erasmus-Programmes haben das ESN Students Network geschaffen. Die Basler Sektion bietet Unterstützung, Information und Events.

Website: <http://www.basel.esn.ch>
 Kontakt: esn@stud.unibas.ch

Erfolgreiche Projekte

Die Zusammenarbeit der Rektoren und Präsidenten der Universitäten von Freiburg, Basel, Karlsruhe, Mulhouse und Strasbourg Louis Pasteur, Marc Bloch und Robert Schuman reicht bis ins Jahr 1984 zurück. Ein gemeinsamer Studierendenausweis, der bis heute einen freien Zugang zu den Partneruniversitäten und die Nutzung aller Einrichtungen ermöglicht, das Regionale Klimaprojekt (REKLIP) sowie die Gründung eines ersten grenzüberschreitenden gemeinsamen Studienganges in Biotechnologie am Ende 80er-Jahre stellen die ersten Erfolge der trinationalen Kooperation im Bereich der Wissenschaft dar.

Das von den Gebietskörperschaften der Region mit 34 Millionen DM finanzierte und auf acht Jahre angelegte REKLIP-Projekt fand wegen seines innovativen Charakters über Europa hinaus Beachtung. Ein regionale Klimaatlas sowie umfangreiche Daten, die demnächst über das Internet allgemein zugänglich werden sollen, sind das Resultat dieser wissenschaftlich mehrheitlich von den Universitäten getragenen Unternehmung.

Nachhaltig ist auch der Erfolg des Studiengangs in Biotechnologie. Seit über 20 Jahren bildet dieses dreisprachige Angebot Ingenieure bzw. Masterabsolventen aus, die von der Life-Science-Kompetenz der EUCOR-Universitäten in hohem Masse profitieren und vom Arbeitsmarkt entsprechend gesucht sind.

Die Anfangserfolge der Kooperation führten im Jahre 1989 zur Überführung der Konferenz der Rektoren und Präsidenten in einen grenzüberschreitenden Zweckverband, für den sich das Akronym EUCOR eingebürgert hat.

Mit der Lancierung des Projekts ELTEM (EUCOR Learning and Teaching Mobility) auf Initiative der Universität Basel konnte im Jahre 2001 erstmals auch Bundesunterstützung in Millionenhöhe für ein grenzüberschreitendes Projekt gewonnen werden. Zur ELTEM-Initiative gehört unter anderen das mittlerweile zu allgemeiner Bekanntheit gelangte Projekt NEUREX. Dieser Zusammenschluss der Neurowissenschaften der Region hat aufgrund seines Erfolgs gerade kürzlich eine zweite Finanzierung aus INTERREG-Mitteln erhalten.

Gemeinsame Studiengänge im Fokus

Die Bologna-Reform bringt neue Herausforderungen. Die europäisch gültige «Währung» für Studienleistungen, die «Credit Points» machen zwar Studienleistungen transparent und übertragbar, ihr Gebrauch über die Grenzen hinweg ist aber noch mit einigen Unsicherheiten und administrativen Hürden behaftet. Die Umstellung der Semesterzeiten in der Schweiz, die sich nun stark von den in Deutschland gültigen Regelungen unterscheidet, verlangt nach neuen Lösungen.

Die neuen Studienstrukturen eignen sich aber ausgezeichnet für **gemeinsame Studiengänge auf Masterebene**, auf deren Entwicklung in EUCOR derzeit der Fokus liegt. Solche Angebote existieren bereits in den **Alttertwissenschaften** und in den **Rechtswissenschaften**. In der Skandinavistik besteht ein Verbund, in dem das Lehrangebot bei Beibehaltung der lokalen Master zusammengelegt wird. In Vorbereitung ist ein Master in den **Neurowissenschaften**. Gegenüber den lokalen Studiengängen bieten die grenzüberschreitenden den Vorteil der Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt – Kompetenzen, die sich je länger je mehr zu Schlüsselqualifikationen entwickeln.

Dr. Beat Münch, Adjunkt des Rektors

Homepage: www.eucor-uni.org



Hier 5. von rechts inmitten von Studierenden im I.U. ISEDET in Buenos Aires; 2. von links Prof. em. José Miguez Bonino

Alumnipost aus Argentinien

Buenos Días!

Buenos Aires, im Dezember 2007

Beefsteak, Maradona und Tango, das fällt vielleicht auch Ihnen als erstes zu Argentinien ein. Hier grasen wirklich riesige Rinderherden auf den weiten Feldern der *Gauchos*. Messi tritt in die Fusstapfen Maradonas. Und Buenos Aires ist zwar die Tango-Metropole schlechthin, aber das heisst noch lange nicht, dass alle Tango tanzen können! Zum ersten Mal hat Argentinien eine Präsidentin, Cristina Fernandez de Kirchner. Nach der Krise im Jahr 2001 hat sich das Land zwar kräftig erholt, aber mehr als fünfzig Prozent der Bevölkerung lebt unter dem Existenzminimum.

Seit fast drei Jahren bin ich in Buenos Aires. Was verschlägt eine Theologin und Basler Alumna nach Argentinien? Eine Berufung an das *Instituto Universitario ISEDET*. Insider kennen die ökumenisch ausgerichtet theologische Hochschule als Verfechterin der Befreiungstheologie. Neun protestantische Minderheitskirchen im mehrheitlich römisch-katholischen Argentinien lassen hier ihren Nachwuchs Theologie studieren und zur Pfarrerin beziehungsweise zum Pfarrer ausbilden. Hier unterrichte ich auf Spanisch systematische Theologie und einer meiner Schwerpunkte liegt auf Genderfragen.

Das Spektrum meiner Studierenden ist ganz schön bunt. Sie stammen aus mindestens zehn verschiedenen lateinamerikanischen Ländern. Das I.U. ISEDET ist inzwischen als Privatuniversität staatlich anerkannt, was auch Studierende aus diversen Pfingstkirchen und evangelikalen Kirchen anzieht. Regelmässig sind Gaststudierende aus der Schweiz oder Deutschland bei uns. In meinem Uni-Alltag spüre ich die Engpässe in der Ausstattung, die Anstrengung der Studierenden (die Mehrzahl ist berufstätig), kann aber auch an ihrer existentiell engagierten Suche nach Antworten auf viele offene Fragen teilhaben. Spannend ist, in einem Nachbarland einen Intensivkurs zu unterrichten, wie beispielsweise dieses Jahr in Lima in Peru.

Die Verbindungen zu Basel sind weiterhin sehr lebendig, denn ich bin im Auftrag von mission 21, evangelisches Missionswerk in Basel, als ökumenische Mitarbeiterin in Argentinien. 2005 wurde ich an der Basler Theologischen Fakultät promoviert und war dort vier Jahre lang Assistentin für Ökumene, Mission und interkulturelle Gegenwartsfragen. Hier konnte ich meine Studien zu interkultureller Theologie in Afrika und Lateinamerika optimal vertiefen. Für meine Dissertation habe ich auch von den *Gender Studies* der Basler Universität profitiert. Dies alles war eine gute Vorbereitung für meine jetzige Tätigkeit in Argentinien.

Dr. Heike Walz

E-Mail: heike.walz@alumnibasel.ch

<http://www.isedet.edu.ar/>

http://www.mission-21.org/deutsch/index.php?globo_count=1

<http://genderstudies.unibas.ch/>



Steckbrief

Dr. Heike Walz

Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Stuttgart. In Heidelberg habe ich Evangelische Theologie und Diakoniewissenschaften studiert. Ein Auslandsstudienjahr verbrachte ich in Montpellier in Frankreich. Nach dem Abschluss des Studiums in Tübingen absolvierte ich in Neustadt an der Weinstrasse das Vikariat in der Evangelischen Kirche der Pfalz. Im anschliessenden ökumenischen Studienaufenthalt in der Presbyterianischen Kirche in Ghana gestaltete ich im Bildungszentrum für Frauen in Abokobi Workshops mit. 1998 wurde ich ordiniert. Zwei Jahre war ich als Gemeindepfarrerin in Bad Dürkheim im Dienst. Von 2001–2005 war ich Assistentin an der Theologischen Fakultät Basel und wurde dort promoviert. Seit März 2005 unterrichte ich systematische Theologie und bin Koordinatorin des Forums für Theologie und Gender am I.U. ISEDET in Buenos Aires.

Porträt Alumnus: Jörg Wetzel, Sportpsychologe



Name: Jörg Wetzel
 Jahrgang: 1968
 An der Uni Basel: 1989–1994
 An weiteren Unis: Uni Bern (2001)
 Studien: Eidg. dipl. Sportlehrer I II/
 Psychologie und Pädagogik (Bern)
 Abschluss: Psychologe FSP, Sportpsychologe SASP, eidg. dipl. Sportlehrer II
 Heutiger Beruf: Sportpsychologe
 Website: www.joergwetzel.ch

α *Wie war Ihr beruflicher Weg zwischen Studienabschluss und heutiger Situation?*

JW: Nach dem interessanten und abwechslungsreichen Sportstudium entschied ich mich, ein weiteres Studium auf mich zu nehmen. So studierte ich Psychologie und Pädagogik in Bern und betrieb nebenbei meinen Spitzensport als Militärischer Fünfkämpfer. Die Kombination zwischen Sportstudium, Spitzensport und Psychologie ergab dann die Kombination Sportpsychologe.

α *Was hat Ihnen die Universität Basel/ Ihr Studium für Ihre berufliche Situation mitgegeben?*

JW: Das urbane Umfeld, die Stadt Basel (das Leben innerhalb und ausserhalb der Universität) war für mich ganz neu. Das Sportlehrerstudium öffnete mir viele Horizonte. Ich fühlte mich meistens auch unterstützt und in meiner Situation verstanden.

α *Hat Ihre Studienzeit Ihr Privatleben beeinflusst?*

JW: Nach wie vor habe ich guten Kontakt zu vielen Studienkollegen. Das geht so weit, dass wir uns in der Regel zweimal jährlich treffen und uns über die guten alten Zeiten austauschen.

α *Haben Sie noch Kontakt mit Dozierenden oder ehemaligen Studienkollegen?*

JW: Zu den Dozierenden habe ich sporadischen Kontakt, sehe Sie an gewissen Kongressen oder Veranstaltungen zu sportlichen, psychologischen oder pädagogischen Themen. Mit einigen Studienkollegen tref-

fen wir uns privat mit den Familien und zum Teil unterstützen wir uns auch in gewissen Zusammenarbeitsformen oder tauschen uns zumindest aus.

α *Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrer Studienzeit in Basel?*

JW: Als junger Erwachsener hat man ja nicht nur die Aufgabe zu studieren sondern sich irgendwo im Leben zurecht zu finden. Während der Studienzeit in Basel fühlte ich mich vor allem durch Kommilitonen und Kommilitoninnen sehr aufgehoben und integriert. Da ich mich zu dieser Zeit auch intensiv dem Eigentaining widmete, musste ich mich zwischendurch aber auch immer wieder etwas absondern. Diese Zeit bleibt mir als fordernde, entwicklungsfördernde aber auch etwas narzisstische Lebensabschnitt in Erinnerung.

α *Haben einzelne Dozierende Sie geprägt?*

JW: Ja natürlich. Ich habe mein Sportstudium sehr ernst genommen und konnte von vielen Dozierenden sehr profitieren. Natürlich gibt es wie in sämtlichen Berufen bessere und weniger qualifizierte Fachleute. Dieser Blickwinkel ist ja aber auch ganz subjektiv. Das positive überwiegt jedoch eindeutig.

α *Wenn Sie die Situation der Universität Basel in den letzten Jahren verfolgt haben: Wie ist Ihr Eindruck von der Uni Basel heute?*

JW: Kann ich schwer beantworten da ich seit 1994 in Bern sesshaft bin.

Interview: Bettina Volz